



**Qualitätsprädiakat
Familienbewusste Kommune Plus
Baden-Württemberg**

Impressum:



**Arbeitsgemeinschaft
Netzwerk Familie
Baden-Württemberg**

Geschäftsstelle
Am Burghof 8
72411 Bodelshausen
info@netzwerk-familie-bw.de
Telefon: 07471 708112

Gefördert von:



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALORDNUNG,
FAMILIE, FRAUEN UND SENIOREN

L-BANK
Staatsbank für Baden-Württemberg



**Arbeitsgemeinschaft
Netzwerk Familie
Baden-Württemberg**



„Familienfreundlichkeit ist heute vor dem Hintergrund des demografischen und gesellschaftlichen Wandels mit seinen vielfältigen Herausforderungen ein ganz wichtiger Standortfaktor, um die Kommunen für Familien attraktiv zu machen. Dafür braucht es in den Kommunen ein familienfreundliches Gesamtkonzept, eine feste Netzwerkstruktur, die alle Akteure vor Ort zusammenbringt und die familienfreundlichen Aktivitäten koordiniert und kontinuierlich weiterentwickelt. Das ist eine echte Herausforderung und ich beglückwünsche die ausgezeichneten Kommunen, dass sie diesen Weg so erfolgreich eingeschlagen haben.“

Katrin Altpeter, Ministerin für Arbeit und Sozialordnung,
Familie, Frauen und Senioren



„Kommunen, die sich um das Qualitätsprädikat bewerben, können nicht nur eine Auszeichnung erlangen. Sie gewinnen im Verfahren auch viele neue Anregungen; sie können damit ihren Sachstand besser einschätzen und Ziele für die Zukunft setzen.“

Hans Georg Kraus, EBM a.D. Ravensburg,
Vorsitzender des Experten-Beirates „Qualitätsprädikat“



Produktphilosophie

Familienbewusstes Denken und Handeln weiter voranzubringen und dadurch die Lebensqualität für Familien zu verbessern - das ist die **grundsätzliche Intention** des Prädikates Familienbewusste Kommune Plus. Grundlage ist die zuvor mit unserer Mitwirkung entwickelte und bereits landesweit verbreitete wesentliche Orientierungshilfe „Handreichung Familienfreundliche Kommune“.

Die wichtige Vernetzung der Kommune mit der lokalen Wirtschaft wurde mit aufgenommen - deswegen das „Plus“ im Namen.

Oft ist uns die Frage von Kommunen begegnet: „Sind wir nun familienfreundlich oder nicht?“ Theoretisch könnten dies viele Kommunen behaupten. Etliche Kommunen waren interessiert zu wissen, ob sie es denn tatsächlich sind.

Auf der Basis von 11 Handlungsfeldern (vgl. Seite 5) sind sach- und fachgerechte Bewertungskriterien definiert, die

- die strukturellen Rahmenbedingungen je Handlungsfeld erfassen,
- den gestaltenden Steuerungsprozess ganzheitlich abbilden und
- die Summe der Ergebnisse je Handlungsfeld ermitteln.

Das Qualitätsprädikat wurde von einer Expertengruppe der Arbeitsgemeinschaft Netzwerk Familie Baden-Württemberg durch Praxisvertreter von Städten und Gemeinden sowie dem Kommunalverband für Jugend und Soziales erarbeitet. Ein Expertenbeirat (vgl. Seite 9) gibt der Projektgruppe begleitende Hinweise zur Umsetzung und Weiterentwicklung. Die Blickwinkel beziehen Aspekte der Vernetzung von Trägern, Einrichtungen, gesellschaftlichen Gruppen und der Wirtschaft sowie der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern mit ein. Das Qualitätsprädikat ist also ein Angebot an die Kommunen im Land, um

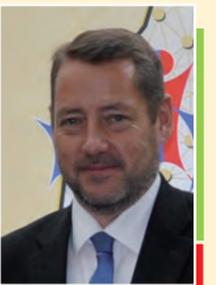
- die externe Bestätigung zu erhalten – sind wir familienbewusst im Denken und Handeln?
- mit dem Ergebnisbericht einen Kompass mit konkreten Empfehlungen für die zukünftige Entwicklung der Kommune zu erhalten,
- durch die Verleihung des Qualitätsprädikates eine Würdigung des erreichten Standes an Familienlebensqualität und der am Prozess Beteiligten zu erfahren,
- die Motivation der Beteiligten zu stärken, um an der familienorientierten Arbeit für einen familienbewussten Standort weiter effektiv mitzuwirken.

Die Wirksamkeit des Qualitätsprädikates ist durch die Kommentare der Bürgermeister belegt.



„Das Qualitätsprädikat hat uns wertvolle Handlungsansätze aufgezeigt. Die Empfehlungen zu den verschiedenen Handlungsfeldern werden wir in unsere Sozialplanung aufnehmen. Herzlichen Dank an die Initiatoren des Prädikats.“
Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick, Stadt Bruchsal, Prädikatskommune 2015

„Wir sehen es als wichtige Aufgabe an, gute Lebensbedingungen durch familienbewusstes Handeln in unserer Gemeinde zu schaffen. Es entstehen viele Vorteile für die Familien, wie auch für die Kommune. Das Qualitätsprädikat „Familienbewusste Kommune Plus“ bestätigt das erfolgreiche Wirken, stärkt die Akteure vor Ort und gibt neue Impulse zum weiteren Ausbau und zur Vertiefung der Standortqualität in der Gemeinde.“
Bürgermeister Uwe Ganzenmüller, Gemeinde Bodelshausen, Prädikatskommune 2015





Qualitätssystem, Ziele

Handlungsfelder

Qualitätssystematik des Prädikates

Das Qualitätsprädikat ist nach einer verbreiteten Qualitätssystematik sinnvoll gegliedert. (vgl. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen.)

Strukturqualität

Eine familienbewusst erfolgreiche Entwicklung der Kommune erfordert strukturelle Rahmenbedingungen über die Kommunalverwaltung hinaus.

Prozessqualität

Eine sachgerechte Struktur fördert den Prozess der zielgerichteten Ausgestaltung, um familienbewusste Ergebnisse an Angeboten und Leistungen nachhaltig zu bewirken.

Ergebnisqualität

Die Effekte aus günstiger Struktur und effizientem Prozess werden schließlich - von **Familien als verbesserte Lebensqualität wahrgenommen** - als Ergebnisqualität erfasst. So bewirkt und fördert **qualitätssystemisch bewusstes Denken und Handeln** die erfolgreiche Vernetzung von Verwaltung, Trägerorganisationen, Beteiligten, Betroffenen, Gesellschaft und Wirtschaft und vermeidet Mehrfachstrukturen.

Ziele familienbewussten Denkens und Handelns

Familienbewusstes Denken und Handeln braucht Zielsetzungen an Lebensqualität für Familien. Dem Prädikat liegen insgesamt rund 100 Zielsetzungen aller 11 Handlungsfelder zugrunde. Der Anteil variiert dabei mit einem Anteil von 5 bis 13 Zielen je Handlungsfeld. Die erfolgsorientierten Zielsetzungen sind im Wortlaut der angestrebten Zielerreichung formuliert (SMART-Methodik). Beispiel: „Die Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen wird als ständige Aufgabe wahrgenommen“ (vgl. „Qualitätsmanagement“ laut Orientierungsplan Baden-Württemberg). Die Hälfte der Ziele des Qualitätsprädikates sind als „Standard“-Ziele definiert, während die anderen „Perspektiv-Ziele“ sind.

So erhalten Kommunen eine Orientierung bei der Prioritätensetzung von Prioritäten für ihre familienbewusste Entwicklung.

50 „Standard-Ziele“

DIESE DEFINIEREN DIE WICHTIGSTEN RAHMENBEDINGUNGEN.

50 „Perspektiv-Ziele“

DIESE DEFINIEREN WESENTLICHE ENTWICKLUNGSASPEKTE.

Eine familienbewusste Querschnittsaufgabe:

11 Handlungsfelder für die Kommunalverwaltung und die Kommune

Diese Handlungsfelder stellen in ihrer Bandbreite und insbesondere bei der ganzheitlichen Wahrnehmung die wesentlichen Themen der Unterstützung und Förderung von Familien und ihrer Angehörigen dar. Dabei verstehen wir unter Familien, ungeachtet des individuellen formalen Status, alle Beziehungsformen, die durch eine Übernahme an Verpflichtung und Sorge füreinander gekennzeichnet sind.

1. Kommunalverwaltung
2. Standortfaktor Familienbewusste Kommune
3. Vereinbarkeit von Beruf und Familie
4. Migration, Integration, interkulturelle Öffnung
5. Förderung und Unterstützung der Familie
6. Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung
7. Bildung, Lebenslanges Lernen
8. Wohnen, Wohnumfeld, Verkehr
9. Freizeit und Kultur
10. Älter werden, Beziehungen der Generationen
11. Kommunale Gesundheitsförderung



„Die Stadt Schwäbisch Gmünd und ich ganz persönlich halten die Einführung eines Qualitätsprädikates „Familienbewusste Kommune Plus“ für sehr wichtig, damit der Prozess in unserer Stadt messbar und vor allem ein nachhaltiger Entwicklungsprozess (mit Verbesserungspotential) bleibt. Alleine schon die Entscheidung, sich der Prämierung zu stellen, war für den Familienprozess in Schwäbisch Gmünd ein Gewinn.“
Erster Bürgermeister Dr. Joachim Bläse, Stadt Schwäbisch Gmünd, Prädikatskommune 2015

„Die politisch Verantwortlichen unserer Gemeinde hatten ein großes Interesse daran, eine externe Einschätzung darüber zu bekommen, in welchen kommunalen Handlungsfeldern das Bewusstsein für die Bedürfnisse der Generationen vorhanden ist, und wo Verbesserungsbedarf besteht. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Wir sind auf einem guten Weg.“
Bürgermeister Markus Jablonski, Gemeinde Riegel am Kaiserstuhl, Prädikatskommune 2015



„Für uns ist diese Auszeichnung die Bestätigung unserer langjährigen erfolgreichen Arbeit im Ausbau der frühen Bildung, dem Aufbau einer guten Familieninfrastruktur und einer Stadtentwicklung, die Menschen in den Mittelpunkt stellt und Familien fördert. Wir verstehen das Prädikat als Würdigung und zugleich als Anspruch, an dem wir uns beständig messen werden.“
Erster Bürgermeister Konrad Seigfried, Stadt Ludwigsburg, Prädikatskommune 2015

„Das Prädikat zeigt uns, wo wir auf dem breiten Aktionsfeld der Aufgaben für Familien stehen. Es zeigt uns, wo wir stark sind und wo Nachholbedarf besteht. Damit können wir unsere Energie sinnvoll einsetzen.“
Bürgermeister Joachim Weller, Gemeinde Untergruppenbach, Prädikatskommune 2015





Prüfverfahren

Prüfung der kommunalen Antragsunterlagen

Dem unterzeichneten Antragsschreiben der Kommune sind diese Unterlagen (übermittelte Formblätter) beizufügen:

Prüfkatalog (EXCELDATEI) mit elektronischer Kennzeichnung der Antworten (JA/Z.T./NEIN)	Anlage A: Kommunale Basisdaten, Kontaktdaten der zentralen Ansprechpartner	Anlage B: Kontaktdaten der zentralen Ansprechpartner für die Fachbereiche	Anlage C: Gegebenenfalls freiwilliger Antrag auf zusätzliche Bonuspunkte	Anlage D: Erläuterungen zu positiven Beantwortungen (PRÜFKATALOG/JA/Z.T.)	Anlagen formloser Nachweisdokumente nach näheren Anforderungen des Prüfkataloges
--	--	---	--	---	--

Da die Kommune Wert auf eine echte Situationsanalyse als zutreffende Planungsgrundlage für ihre Entwicklungsperspektive legt, gehen wir grundsätzlich von der Richtigkeit aller Angaben aus. Erfahrungsgemäß könnten aber bei kommunalen Selbsteinschätzungen Fehlinterpretationen oder Irrtümer vorliegen. Deshalb ist die Prüfung so angelegt, dass ca. 50% der Angaben überprüft werden, mit dem Ziel eines angemessenen Aufwandes für Kommune und Prüfende. Die Prüfung findet vor Ort an einem Tag nach Absprache statt, unter separater Einbeziehung der Personalvertretung, der Wirtschaft und eines freien Trägers mit konkreten Leistungen.

Die Geschäftsstelle prüft zunächst die Vollständigkeit der Unterlagen und leitet dann die Unterlagen an den/die Prüfer/in zur Feststellung der qualitativen Prüffähigkeit.

Für die Prüfungstätigkeit stehen 12 qualifizierte und erfahrene Personen zur Verfügung. In Zweifelsfragen und zur Bewertung von Bonuspunkten (für individuelle Aktivitäten in der Kommune, die im Prüfkatalog nicht erfragt sind) gehört eine Zweitprüfung zur Qualität des Verfahrens. Im Regelfall steht das Bewertungsergebnis 3 Monate nach Beginn der Prüfung fest.

Der Bewertung liegt ein Punktesystem zugrunde, bei dem es auf die Überschreitung der Mindestanforderung von 50% der maximal möglichen Punktzahl (bei Gemeinden unter 10.000 Einwohner 45%) zur Erlangung des Prädikates ankommt.

Gültigkeitsdauer

Das Qualitätsprädikat wird für einen vier Jahre umfassenden Zeitraum vergeben, denn durch den kontinuierlichen Verbesserungsprozess der Kommune entspricht der geprüfte Status spätestens nach Ablauf dieser Zeit nicht mehr dem Stand der Erstprüfung.

VIER JAHRE GÜLTIG

Ergebnisse, Empfehlungen

A Regel-Variante A

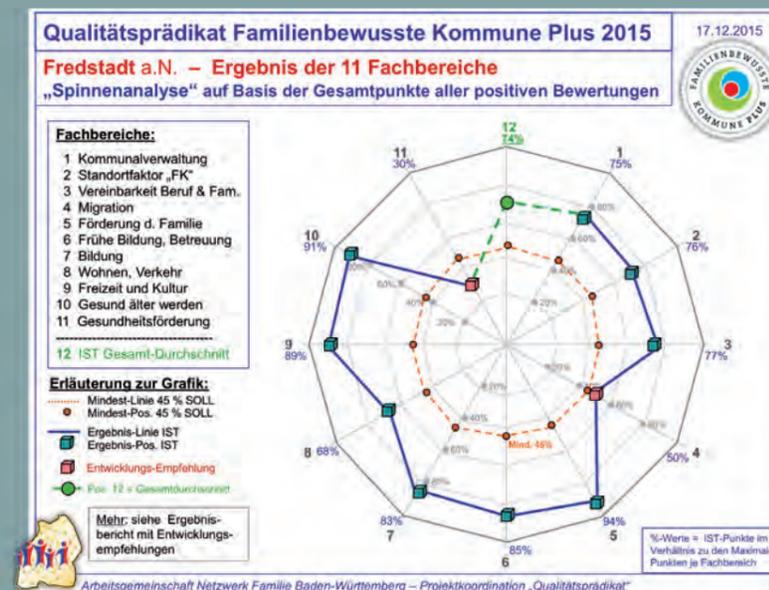
Das positive Ergebnis der Qualitätsprüfung wird der Kommune nach mündlicher Vorinformation mit einem mehrseitigen Ergebnisbericht schriftlich übermittelt.

Die Ergebnisse werden zu jedem Handlungsfeld und zu den Qualitätsabschnitten der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität textlich und grafisch erläutert. Das Gesamtergebnis und damit der Steuerungsprozess werden optisch vermittelt.

Abschließend wird das Engagement der maßgeblich beteiligten Akteure innerhalb und außerhalb der Kommunalverwaltung entsprechend gewürdigt.

Der Bericht beinhaltet Empfehlungen zur weiteren Entwicklung der Kommune.

Beispiel der Spinnenanalyse zum „Steuerungsprozess“:



B Ausnahmefall Variante B

Falls die erforderliche Punkteanzahl nicht auf Anhieb erreicht würde, erfolgt zunächst eine mündliche Vorinformation. Falls konkret zu erwarten ist, dass weitere positive Zielerreichungen innerhalb von sechs Monaten abgeschlossen werden können, kann das Prüfverfahren für diese Zeitspanne ausgesetzt werden.

Für die ergänzende Folgeprüfung entsteht eine dem Zusatzaufwand entsprechende geringe Erhöhung des Kostenbeitrages.

Die Prädikatskommunen 2015

- Wertheim
- Untergruppenbach
- Güglingen
- Ludwigsburg
- Schwäbisch Gmünd
- Sontheim a. d. BR.
- Ehningen
- Bodelshausen
- Ravensburg
- Engen
- Rheinfelden
- Riegel a. K.
- Pforzheim
- Ettlingen
- Bruchsal
- Stutensee



„Familienfreundlichkeit ist bei uns seit langem kommunalpolitisches Leitprinzip. Die Bewerbung um das Qualitätsprädikat ermöglichte es, die über Jahre errichtete Familien-Infrastruktur von unabhängiger Stelle evaluieren zu lassen und dabei auch zur Weiterentwicklung unserer Angebote wertvolle Hinweise aufzunehmen. Im Ergebnis war dies ein motivierender Prozess mit positiver Innen- und Außenwirkung.“
Oberbürgermeister Klaus Demal, Stadt Stutensee, Prädikatskommune 2015

„Die Auszeichnung „Qualitätsprädikat Familienbewusste Kommune Plus“ hat für unsere Gemeinde Ehningen, aber auch für mich einen ganz besonders hohen Stellenwert. Es bestätigt die Anerkennung der langjährigen Bemühungen sämtlicher Ehninger Familien-Bündnispartner, aber auch aller Beschäftigten der Gemeindeverwaltung, die tagtäglich diesen hohen Standard engagiert gestalten und ermöglichen.“
Bürgermeister Claus Unger, Gemeinde Ehningen, Prädikatskommune 2015



„Das Prädikat ist uns Ansporn und Wegweiser, denn es zeigt uns durch die gründliche und objektive Analyse, wo wir Familien bereits heute stark machen und in welchen Bereichen wir noch zulegen können.“
Bürgermeisterin Monika Müller, Stadt Pforzheim, Prädikatskommune 2015

„Das Qualitätsprädikat gibt der Stadt Ravensburg die positive Rückmeldung, zu Recht von einer familienfreundlichen Stadt zu sprechen und zu agieren, sowohl in der Öffentlichkeit als auch in den verschiedensten Netzwerken. Das ist von unabhängigen und erfahrenen Prüfern in einem hochwertigen Bewertungsverfahren festgestellt und bestätigt worden. Diese Betrachtung von außen hat unsere bisherige Arbeit mit weiteren wichtigen Impulsen nochmals bereichert und das Engagement im Netzwerk Familienfreundliches Baden-Württemberg erneut bestätigt.“
Erster Bürgermeister Simon Blümcke, Stadt Ravensburg, Prädikatskommune 2015





Verleihung des Qualitätsprädikates

Experten-Beirat



Zentrale Prädikatsverleihung 2015 am 13. November in den Räumen der L-Bank in Stuttgart mit Sozialministerin Katrin Altpeter

Lokale Verleihung der Urkunde des Qualitätsprädikates

Die Kommune entscheidet, wann und in welcher Art von Veranstaltung das Ergebnis der Bewertung mit Empfehlungen im Rahmen einer kleinen Ansprache stattfinden soll. Dies könnte beispielsweise im Gemeinderat bzw. Ausschuss oder in einer Veranstaltung mit den lokalen Akteuren der Familienförderung und anderen Beteiligten erfolgen. Die Veranstaltung sollte vorzugsweise öffentlich sein. Die Verleihung des Qualitätsprädikates wird durch die Übergabe einer Urkunde und dem Ergebnisbericht gewürdigt.

Zentrale Verleihung des Qualitätsprädikates in Stuttgart

Die Würdigung familienbewusster Kommunalentwicklung ist über den lokalen bzw. regionalen Raum hinaus auch für die Entwicklung im Land von Bedeutung. „Gutes Tun und darüber reden“ lautet auch hier die Devise. Deshalb findet eine zentrale Verleihung mit Überreichung eines Emblems an die Vertreter/innen der Kommune in Anwesenheit von Gästen aus Politik und Medien statt. Ort und Zeitpunkt ist Stuttgart im Rahmen der Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft Netzwerk Familie Baden-Württemberg für die Prädikatskommunen des Vorjahres.



Experten-Beirat

Der Arbeitsgemeinschaft Netzwerk Familie Baden-Württemberg ist es von professioneller Wichtigkeit, dass externe Experten die Entwicklung und Fortschreibung des Qualitätsprädikates, die Gestaltung des Prüfverfahrens und die Implementierung in Baden-Württemberg beratend begleiten. Dem Experten-Beirat gehören an:

Manfred Becker,
Amtsleiter für Jugend und Familie
Stadt Pforzheim i.R.

Sigrid Bischof,
Auditorin Beruf und Familie gGmbH

Dr. Joachim Bläse,
EBM der Stadt Schwäbisch Gmünd

Julia Braune,
Gemeindetag Baden-Württemberg

Rosemarie Daumüller,
Landesfamilienrat Baden-Württemberg

Francois Dugimont,
Unternehmen Heel GmbH, Baden-Baden

Uwe Ganzenmüller,
BM der Gemeinde Bodelshausen

Markus Jablonski,
AG Netzwerk Familie Baden-Württemberg

Roland Kaiser,
KVJS Landesjugendamt Baden-Württemberg

Hans Georg Kraus (Vorsitzender),
EBM a.D., Stadt Ravensburg

Benjamin Lachat,
Städtetag Baden-Württemberg

Cornelia Petzold-Schick,
OB der Stadt Bruchsal

Sarina Pfründer,
BM der Gemeinde Sulzfeld

Konrad Seigfried,
EBM der Stadt Ludwigsburg

Prof. Manfred Träger,
Duale Hochschule Baden-Württemberg
Heidenheim

Wolfgang Weiß,
Wirtschaftsförderung Stadt Aalen

Joachim Weller,
BM der Gemeinde Untergruppenbach



„Die Bewerbung für das Qualitätsprädikat war für uns in vielfacher Hinsicht gewinnbringend. Nicht nur, weil wir uns mit dem verliehenen Zertifikat nun ganz offiziell als eine besonders „familienbewusste Kommune“ bezeichnen und damit werben dürfen. Wir haben durch die fachlich fundierte, in unterschiedliche Handlungsfelder differenzierte Analyse der Prüfungskommission viele wertvolle und hilfreiche Impulse erhalten, um den bereits begonnenen Entwicklungsprozess zielgerichtet weiter zu gestalten.“
Oberbürgermeister Johannes Arnold, Stadt Ettlingen, Prädikatskommune 2015

„Das Prädikat hat uns in unserer Arbeit bestätigt und uns gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Gleichzeitig ist es Ansporn und Motivation, uns in den Bereichen, in denen wir noch nicht so stark sind, noch mehr anzustrengen.“
Bürgermeister Klaus Dieterich, Stadt Güglingen, Prädikatskommune 2015



„Vielfältige Angebote für Familien, familienfreundliches Handeln in der kommunalen Projektentwicklung und im Handeln sind die Triebfeder für erfolgreiche Städte und Gemeinden. Das „Qualitätsprädikat Familienbewusste Kommune Plus“ hat uns in Rheinfelden einmal mehr bewusst gemacht, dass eine familienbewusste Gesamtstrategie in allen Handlungsfeldern den Weg zum Erfolg ausmacht.“
Oberbürgermeister Klaus Eberhardt, Stadt Rheinfelden (Baden), Prädikatskommune 2015

„Für die Stadt Engen war sehr hilfreich, sich der Überprüfung zur Erlangung des Qualitätsprädikats „Familienbewusste Kommune Plus“ gestellt zu haben. So konnte der sehr gute Ausbaustand in diesem wichtigen Politikfeld dokumentiert, aber auch wertvolle Potenziale aufgezeigt werden, die in künftige politische Entscheidungen einfließen werden.“
Bürgermeister Johannes Moser, Stadt Engen im Hegau, Prädikatskommune 2015



Der Weg zum Qualitätsprädikat in fünf Schritten

Informationsphase

1

Nachvollziehen der Mindestvoraussetzung: Das Erreichen einer Mindestpunktzahl ist Voraussetzung, d.h. für die Prädikatsverleihung erforderlich sind

- bei Kommunen unter 10.000 Einwohnern **45%** und
- bei Kommunen über 10.000 Einwohner **50%** der maximal möglichen Punkte.

Das Prüf- und Bewertungsverfahren mit Ergebnisanalyse und Entwicklungsempfehlungen erfordert einen Kostenbeitrag in Höhe von

- **1.950€** für Kommunen unter 20.000 Einwohner,
- **2.100€** für Kommunen von 20.000 bis unter 50.000 Einwohner,
- **2.250€** für Kommunen ab 50.000 Einwohner.

Bestellung des Prüfkataloges bei der Geschäftsstelle info@netzwerk-familie-bw.de: Anforderung des Prüfkataloges mit Erläuterung des Punktesystems, Überweisung der Schutzgebühr in Höhe von **150,00€** (wird auf den Kostenbeitrag angerechnet).

Vorbereitungsphase

2

Voreinschätzung der Mindestvoraussetzung: Selbstbewertung der 11 Handlungsfelder mit „ja“, „zum Teil“ und „nein“. Für Rückfragen zum Prüf- und Bewertungssystem steht ein Ansprechpartner einmalig zur Verfügung.

Antragsbearbeitung: Die Dauer der Antragsbearbeitung mit vollständigen Unterlagen und nachvollziehbaren Angaben hängt von der Größe der Kommune und der internen Koordination ab. Bei Bedarf ist eine einmalige Telefonberatung vor Abschluss des Antrages möglich. Der Antrag bedarf der Unterschrift des/der (Ober-)Bürgermeisters/in oder Dezernenten/in.

Antragsphase

3

Vorbereitung der Antragstellung: Bei positiver Einschätzung entscheidet sich das Bürgermeisteramt für eine Antragstellung, fordert die Antragsunterlagen an und benennt die zentrale Kontaktperson.

Vollständigkeit: Die Geschäftsstelle prüft die Vollständigkeit der Unterlagen, benennt den/die Prüfer/-in und übermittelt die Anforderung des hälftigen Kostenbeitrages für das Qualitätsprädikat.

Prüfungsphase

4

Prüfungsbeginn: Die Vollständigkeit aller Unterlagen mit guter Nachvollziehbarkeit ist Voraussetzung. Abstimmung des örtlichen Prüfungstages mit Prüfinterviews zur Kommunalverwaltung, Personalvertretung, Wirtschaft und einem freien Träger familienrelevanter Leistungen. Nach dem Prüftag erfolgt die Anforderung des zweiten hälftigen Kostenbeitrages.

Prüfungsabschluss: Das Prüfungsergebnis liegt in der Regel nach drei Monaten vor. Die Information zum positiven Ergebnis der Prüfung und Bewertung wird vermittelt und Art sowie Termin der lokalen Verleihung abgeklärt.

Verleihungsphase

5

Lokale Verleihung: Veranstaltung Ihrer Wahl (z.B. Gemeinderat, Veranstaltung mit Beteiligten etc.) vor Ort. Überreichung der Urkunde des Qualitätsprädikates mit ausführlichem Ergebnisbericht und Empfehlungen zur weiteren Entwicklung in der Kommune.

Zentrale Verleihung: Veranstaltung mit allen Prädikatskommunen in Stuttgart mit Würdigung durch das Sozialministerium und die Landeskreditbank für das erfolgreiche familienbewusste Engagement und Überreichung eines repräsentativen Symbolen an jede Kommune.



Arbeitsgemeinschaft
Netzwerk Familie
Baden-Württemberg

Regierungsbezirk Karlsruhe

Manfred Becker

Tel. 07231-73870, manfred.becker@netzwerk-familie-bw.de

Regierungsbezirk Freiburg

Patrik A. Hauns

Tel. 07251/79351, patrik.hauns@bruchsal.de

Regierungsbezirk Stuttgart

Hansjürgen Meinhardt

Tel. 07175/5984, meinhardt.hansjuergen@gmx.de

Regierungsbezirk Tübingen

Kurt Lacher

Tel. 07471/708120, k.lacher@bodelshausen.de



„Wir sind der AG Netzwerk Familie sehr dankbar für die Entwicklung dieses Prüfinstrumentes. Viele Kommunen nehmen für sich in Anspruch, familienfreundlich zu sein, wir haben es jetzt sozusagen mit Brief und Siegel. Das ist zum einen eine wichtige Bestätigung unserer bisherigen Arbeit, zum anderen aber auch Ermutigung und Motivation aller Akteure für die Zukunft.“

Oberbürgermeister Stefan Mikulicz, Stadt Wertheim am Main, Prädikatskommune 2015

„Diese Auszeichnung ist für alle Menschen, die sich in unserer Gemeinde für eine familienfreundliche Entwicklung eingesetzt haben, eine Würdigung ihres wertvollen Engagements. Das Qualitätsprädikat ist für uns Motivation und Ansporn, den eingeschlagenen Weg weiter zu beschreiten.“

Bürgermeister Matthias Kraut, Gemeinde Sontheim an der Brenz, Prädikatskommune 2015

